

Mykhailo Minakov

Der postsowjetische Mensch

Philosophische Betrachtungen zur Gesellschaftsgeschichte nach Ende
der UdSSR

Mit einem Vorwort von Timm Beichelt

Übersetzt von Hermann Haushahn

UKRAINIAN VOICES

Collected by Andreas Umland

- 84 *Olha Tatokhina (ed.)*
Why Do They Kill Our People?
Russia's War Against Ukraine as Told by Ukrainians
With a foreword by Volodymyr Yermolenko
ISBN 978-3-8382-2056-7
- 85 *Mieste Hotopp-Riecke, Sarah Reinke (Hrsg.)*
Die Krimtataren
Geschichte – Kultur – Politik
Mit einem Vorwort von Nariman Dschelal
ISBN 978-3-8382-1986-8
- 86 *Max Hartmann (ed.)*
A Cry of Despair
Danylo Movchan's Watercolors on the War in Ukraine
With a foreword by John A. Kohan and Matheus Sora
ISBN 978-3-8382-2051-2
- 87 *Olha Marmilova, Yuliia Soroka (eds.)*
The Russian War Against Ukraine
Investigations of Its Social and Historical Context, 2014–2024
With a foreword by Ulrich Schmid
ISBN 978-3-8382-2035-2
- 88 *Mykola Davidyuk*
How Putin's Propaganda Works
Ukraine's Experience in Its War Against Russia since 2014
With a foreword by Roman Kostenko
ISBN 978-3-8382-1627-0

The book series "Ukrainian Voices" publishes English- and German-language monographs, edited volumes, document collections, and anthologies of articles authored and composed by Ukrainian politicians, intellectuals, activists, officials, researchers, and diplomats. The series' aim is to introduce Western and other audiences to Ukrainian explorations, deliberations and interpretations of historic and current, domestic, and international affairs. The purpose of these books is to make non-Ukrainian readers familiar with how some prominent Ukrainians approach, view and assess their country's development and position in the world. The series was founded, and the volumes are collected by Andreas Umland, Dr. phil. (FU Berlin), Ph. D. (Cambridge), Associate Professor of Politics at the Kyiv-Mohyla Academy and an Analyst in the Stockholm Centre for Eastern European Studies at the Swedish Institute of International Affairs.

Mykhailo Minakov

DER POSTSOWJETISCHE MENSCH

Philosophische Betrachtungen zur
Gesellschaftsgeschichte nach Ende der UdSSR

Mit einem Vorwort von Timm Beichelt

Übersetzt von Hermann Haushahn

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Lektorat: Bohdan Kolenyk

ISBN (Print): 978-3-8382-2043-7

ISBN (E-Book [PDF]): 978-3-8382-8043-1

© *ibidem*-Verlag, Hannover • Stuttgart 2025

Leuschnerstraße 40
30457 Hannover
Germany / Deutschland
info@ibidem.eu

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who commits any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

*Ich widme dieses Buch der Generation,
die die Zäsur von 1989-1991, die postsowjetische Ära
und ihr fatales Ende erlebt hat.
Möge die Macht mit uns und mit denen,
die nach uns kommen, sein.*

Inhalt

Liste der Abbildungen	9
Danksagung	11
Vorwort von <i>Timm Beichelt</i>	13
Einleitung	17
1 Schlüsselbegriffe postsowjetischer Geschichte	23
Mensch, Welt und Geschichte.....	24
Politische Kreativität und Vorstellungskraft	27
Der Rahmen der postsowjetischen Zeit	38
2 Die Logik und Phasen postsowjetischer Geschichte.....	51
Die Perestroika und die Revolution von 1991	52
Die postsowjetische Diffusion, 1992-1994	68
Stabilisierung, 1995-2000	77
Ein neues Jahrhundert, neue Konflikte, 2001-2008	85
Die Periode der Konflikte ab 2008.....	92
Das Ende einer Ära.....	100
3 Die Evolution der Vorstellungen über postsowjetische Entwicklung	103
Phase 1: Leben in der Zäsur und im revolutionären Wandel, 1989-1994.....	107
Phase 2: Gedämpfte Konzeptualisierung, 1995-2003.....	113
Phase 3: Infragestellung des postsowjetischen Fortschritts, 2003-2022.....	119
Der Krieg und der unterbrochene Übergang.....	126

4	Ergebnisse postsowjetischer politischer Kreativität	129
	Demokratische Ergebnisse postsowjetischer politischer Kreativität	130
	Aufteilung der obersten Gewalt in Zweige und Ebenen.....	136
	Neugründung von Staat und Nation.....	139
	Das liberal-demokratische Potential der europäischen Integration.....	142
	Rechtsstaatlichkeit	143
	Autonomie der Judikative	144
	Wahlen als Recht und Praxis.....	146
	Demokratie als Einheit von Wahlprozedere mit liberalen und deliberativen Praktiken	150
	Autokratische Ergebnisse postsowjetischer politischer Kreativität	160
	Einheitliche oberste Gewalt und neopatrimoniale Herrschaft	164
	Postsowjetischer Souveränismus.....	171
	Die autokratischen Folgen des Krieges.....	176
	Schlusswort	181
	Bibliographie.....	185
	Index.....	203

Liste der Abbildungen

Abbildung 1.	Index der Machtverteilung: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	137
Abbildung 2.	Index der Einschränkung der Exekutive durch die Legislative: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	138
Abbildung 3.	Rechtsstaatlichkeitsindex: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	144
Abbildung 4.	Gerichtliche Beschränkungen des Exekutivindex: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	145
Abbildung 5.	Wahlbeteiligung nach Wahltyp: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022...	148
Abbildung 6.	Index der Wahldemokratie: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	150
Abbildung 7.	Vergleich der Indizes für elektorale, liberale und deliberative Demokratie nach Ländern: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022...	151
Abbildung 8.	Index für Meinungsfreiheit und alternative Informationsquellen: Estland, Russland, die Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	153
Abbildung 9.	Index der Mobilisierung für Demokratie: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022.....	154
Abbildung 11.	BIP pro Kopf in Kaufkraftparität: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1990-2022.....	157
Abbildung 12.	Tötungsdelikte pro 100.000 Einwohner: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1990-2022...	162
Abbildung 13.	Index neopatrimonialer Herrschaft: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022...	163
Abbildung 14.	Ideologie-Index: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022	170
Abbildung 15.	Index der Mobilisierung für Autokratie: Estland, Russland, Ukraine und Usbekistan, 1989-2022 ..	173

Danksagung

Dieses Buch ist das Ergebnis einer Reihe von Diskussionen, die in den letzten Jahren an der *School of Civic Education* (London) stattgefunden haben. Ich bin Lena Nemirovskaya und Yuri Senokosov, Inna Bereskina und Marina Skorikova, Lev Gudkov und Frank O'Donnell, Ivan Krastev und Nikolai Petrov, John Lloyd und Michael Sohlman, Pavel Viknyanskyj und Denis Semenov, Alexander Schmelev und Jegor Tschischov aufrichtig dankbar für unsere beherzten Diskussionen sowie für die Wahrheiten und Irrtümer, zu denen wir dabei gekommen sind.

Ich bin Maria Grazia Bartolini zu großem Dank verpflichtet für ihre Ermutigung und ständige Unterstützung in den schwierigsten Zeiten. Ohne ihre Inspiration hätte ich dieses Buch nicht fertigstellen können.

Das Buch wurde am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien geschrieben, dem ich für die Möglichkeit dankbar bin, in der Stille seiner Bibliothek zu arbeiten und bei den Workshops und Mittagessen des Instituts lebhaft Diskussionen zu führen. Misha Gleny, Ivan Krastev, Katherine Younger und allen anderen Stipendiaten des IWM-Programms „Ukraine im europäischen Dialog“ verdanke ich aufschlussreiche Gespräche, die viele der in diesem Buch vorgebrachten Argumente gestärkt haben.

Ich bin dem Kennan Institute, Woodrow Wilson International Center for Scholars, sehr dankbar, dass es die Veröffentlichung dieses Buches finanziert hat. Mein besonderer Dank gilt Marjorie Pannell, William E. Pomeranz und Izabella Tabarovsky, die mich bei diesem Unterfangen unterstützten und dafür sorgten, dass aus meiner Forschung ein Buch wurde.

Die deutsche Übersetzung dieses Buches wäre ohne Andreas Umland und Bohdan Kolesnyk nicht möglich. Ich bin ihnen sehr dankbar für ihre Inspiration und Unterstützung bei diesem Projekt.

Vorwort

Reflexion über den postsowjetischen Menschen

Es mangelt nicht an Überblickswerken über die transformatorischen, oder bisweilen „post-transformatorischen“, gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich in den letzten 35 Jahren auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion zugetragen haben. Je umfassender und nuancierter sie sind, desto länger fallen sie aus. Mikhail Minakov folgt dieser Maxime nicht, sondern legt auf gerade einmal 150 Seiten eine Reflexion über den „postsowjetischen Menschen“ vor. Anklänge an Jurij Levada stehen dabei allerdings nicht im Vordergrund. Denn stärker als bei dessen „советский человек“ geht es um die historische und soziale Lagerung einer Epoche. Dem postsowjetischen Menschen wird sich weniger über seine psychische Eigenschaft genähert als über die Umstände, in denen er lebt.

Besser gesagt geht es um die Umstände, in denen der postsowjetische Mensch gelebt *hat*. Denn mit dem russischen Überfall auf die Ukraine sieht Minakov die postsowjetische Phase als beendet an. Der postsowjetische Raum nämlich, so Minakov, war durch eine historisch nicht häufig anzutreffende Konstellation gekennzeichnet, in der viele Millionen Menschen große Teile ihres kollektiven Lebens neugestalten konnten. Möglich wurde dies durch den Zusammenbruch der Sowjetunion, die nicht nur ein Staat war, sondern über ihre umfassenden Deutungs- und Gestaltungsansprüche die gesamte Gesellschaft zu steuern versuchte. Die späte Perestrojka und das Ende der Sowjetunion stellen also nicht einfach eine historische Zäsur wie viele andere dar. Sie zeichnen sich dadurch aus, in 15 Republiken und weiteren Territorien einen zugleich hoffnungsvollen wie furchterregenden Freiraum geschaffen zu haben. Wie der kollektive postsowjetische Mensch die sich bietenden Chancen und sich stellenden Probleme genutzt hat, stellt den Gegenstand von Minakovs Buch dar. Die Zeit zwischen 1991 bis 2022 wird somit als eigene historische Ära, eben als postsowjetische Periode bezeichnet.

Minakovs postsowjetischer Mensch richtet sich *gegen* sowjetische Praktiken und Werte und versucht in einem Akt der Selbstüberwindung, den allgegenwärtigen Problemen der sowjetischen Zeit beizukommen. Dabei wird er einerseits kreativ und weitet die Lebens- und Sinnhorizonte, und zwar zugleich im Privatleben, in kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie im Hinblick auf politische Vorstellungen. Andererseits muss er sich den vielen Herausforderungen stellen, die in der Transformationsliteratur sowie der Populärkultur der letzten vierzig Jahre beschrieben werden.

Als historische Phase unterscheidet sich die postsowjetische Periode von anderen durch vier Makroprozesse. Nicht alle von ihnen – es handelt sich um „Democratization, Marketization, Nationalization, Europeanization“ – lassen sich umstandslos ins Deutsche übersetzen. Dies liegt nicht nur daran, dass etwa Marketization und Marktschaffung unterschiedliche Nuancen transportieren. Vielmehr besteht ihre Eigenart darin, durch gegenläufige Vektoren gekennzeichnet zu sein. Die Demokratisierung wurde bald von Prozessen der Re-Autokratisierung begleitet. Marktschaffung fand statt, aber in vielen Bereichen rissen der Staat und staatsnahe Akteure wichtige Aktiva an sich und schufen Monopole, etwa im Bereich der Schwerindustrie oder der Energiewirtschaft. Die Nationalisierung stieß an die Toleranzgrenzen Russlands. Und die Europäisierung litt darunter, dass die Europäische Union ihre Tore allein für die baltischen Staaten öffnete, in anderen Ländern aber eine durchaus ambivalente Rolle spielte.

Einen deutlich größeren Raum als in vielen anderen Darstellungen der Systemtransformation nimmt bei Minakov das Problem ein, welche Charakteristika und Konsequenzen die Wiedergewinnung des Privaten hatten und haben. Bekanntlich war das sowjetische System nicht gerade zimperlich. Der orthodoxen Lebensweise wurde mit strikter Säkularisierung begegnet, das traditionelle Dorf vernichtet und in gesichtslose Vorstädte aufgelöst, privates Wirtschaften verboten, Intimität durch Gemeinschaftswohnungen stark eingeschränkt. Als mit der Perestroika allerdings neue Freiheiten einzogen, bestimmten Wettbewerb und Misstrauen die neuen Verhältnisse. Man denke an die Privatisierung, als innerhalb weniger